



von Roland Greger - Bibelcheck #52 vom 26.10.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Kind Gottes, was bedeutet das?

Einleitung

Wir stellen uns heute eine Frage, die sich zunächst recht harmlos anhört und dann doch ziemlich radikal wird, nämlich: Was bedeutet es, Kind Gottes zu sein? Die meisten von uns haben den Begriff schon mal gehört. Manche finden ihn schön, andere vielleicht etwas kitschig, wieder andere einfach nur fromm. Aber wenn wir genauer hinschauen, dann steckt da mehr drin als eine nette religiöse Formel. Kinder sind nämlich keine vagen Zugehörigkeitsbezeichnungen, Kinder sind Söhne oder Töchter. Und wenn Gott der Vater ist, dann hat das enorme Konsequenzen. Wir schauen uns an, was das konkret bedeutet, für die Beziehung, für das Erbe, für die Frage, was wir eigentlich sind, und am Ende auch dafür, wie man überhaupt in diese Position, Kind Gottes zu sein, kommt.

Herzlich willkommen im Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

Söhne oder Töchter durch den Glauben an Jesus

Wir fangen ganz simpel an. Ein Kind ist immer Sohn oder Tochter. Das ist keine Metapher für „irgendwie dazugehören“ oder „im weiteren Sinne Teil der Familie“. Das ist eine völlig klare Beziehung. Entweder jemand ist Kind, oder er ist es nicht. Und genau so ist es mit Gott. Gottes Kind wird man nicht dadurch, dass man besonders nett ist, regelmäßig in die Kirche geht oder sich Mühe gibt. Man wird es dadurch, dass man Jesus aufnimmt und an seinen Namen glaubt. Johannes schreibt es im ersten Kapitel seines Evangeliums ganz klar:

Johannes 1, 12

„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“

Und Paulus setzt denselben Punkt in Galater 3,26:

„Denn ihr alle seid Söhne Gottes, durch den Glauben an Christus Jesus.“

Das ist kein Nebensatz. Jesus ist nicht die nette Zugabe zu einem ansonsten allgemeinen Vater-Gott-Gedanken. Er ist der Weg, durch den die Kindschaft überhaupt erst entsteht. Ohne ihn gibt es diesen Status nicht. Alles andere ist entweder fromme Selbsttäuschung oder eine nette Idee, die aber biblisch nicht trägt.

Gott ist mein Vater, also bin ich sein Sohn - oder Tochter ;-)

Wenn Gott wirklich Vater ist, dann bin ich sein Kind. Das klingt erstmal ganz selbstverständlich, ist es aber nicht. Viele Menschen reden von Gott als von einer höheren Macht, einer kosmischen Energie oder einem wohlwollenden Beobachter. Das ist aber etwas anderes als ein Vater. Ein Vater hat Kinder. Und Kinder dürfen ihn persönlich anreden, jederzeit zu ihm kommen und in seine Arme fallen. Paulus schreibt:

Römer 8,15-16:

„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“

Und in Galater 4,6 finden wir es ebenfalls noch einmal:

„Weil ihr aber Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!“

Abba ist hier keine schwedische Musik-Ikone, auch keine fromme Formel. Das ist die Anrede eines Kindes an seinen Vater im Aramäischen. Der Geist Gottes selbst bestätigt das in uns. Wir sind nicht mehr Knechte, die sich fürchten müssen, ob der Herr heute gute Laune hat. Wir sind Kinder. Und das geht nur, weil Jesus uns diesen Zugang eröffnet hat. Er ist der Eingeborene, durch den wir überhaupt erst zu Gott als Vater kommen dürfen.

Als Kind Gottes bin ich Erbe

Wer Kind ist, ist rechtlich gesehen automatisch Erbe. Das ist keine zusätzliche Belohnung, die sich jemand noch verdienen müsste. Es ist eine zwangsläufige Folge aus der Kindschaft. Paulus schreibt:

Römer 8,17

„Wenn aber Kinder, dann auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn anders wir mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“

Und in Galater 4,7 steht es noch kürzer:

„So bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott.“

Wenn ich also Erbe Gottes bin, dann erbe ich auch sein Zuhause. Das klingt vielleicht etwas nüchtern, aber es ist logisch. Der Vater hat ein Zuhause. Die Kinder erben es. Jesus selbst sagt:

Johannes 14, 2-3

„Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“

Für ein Kind Gottes ist der Himmel deshalb kein vages „Vielleicht“ und auch keine fromme Hoffnung, die wir uns durch besonders gutes Benehmen sichern müssten. Er ist die logische Konsequenz. Wer Gottes Kind ist, kommt nach dem irdischen Tod zwingend dorthin, wo der Vater ist. Das ist kein Wunschdenken. Das ist die natürliche Konsequenz aus dem, was Kindschaft und Erbe bedeuten.

Alles gebiert nach seiner Art

Jetzt wird es etwas grundsätzlicher. Alles gebiert nach seiner Art. Davon gibt es keine Abweichung. Mensch gebiert Mensch, Hund gebiert Hund, Kirsche gebiert Kirsche. Das ist ein Prinzip, das bereits in der Schöpfung angelegt wurde. Wenn Gott also mein Vater ist und ich sein Kind bin, stellt sich die Frage, was das für meine Art bedeutet. Die Schrift sagt an einer Stelle etwas, das viele Menschen überrascht.

Psalm 82,6

„Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Söhne des Höchsten.“

Jesus selbst greift genau diese Stelle auf

Johannes 10,34-36

Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ›Ich habe gesagt: Ihr seid Götter‹? Wenn er jene ›Götter‹ nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden –, sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott!, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?“

Jesus benutzt das Argument, um seine eigene Sohnschaft zu verteidigen. Gleichzeitig steht der Satz da, und Jesus sagt ausdrücklich, dass die Schrift nicht gebrochen werden kann. Das ist kein Aufruf, sich selbst zu Gott zu machen. Jesus bleibt der einzigartige Sohn, der herausragende, der erstgeborene. Aber es ist auch kein Satz, den man einfach wegwischen kann. Wenn Gott Vater ist und wir seine Kinder sind – und das nur durch den Glauben an Jesus –, dann ist die Kindschaft mehr als eine nette Metapher. Die Art, aus der wir kommen, hat deutliche Konsequenzen!

Wir sind es bereits

Unsere Kindschaft zu Gott ist keine Zukunftsmusik. Sie ist bereits jetzt Realität. Johannes schreibt:

1. Johannesbrief 3,1:

„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Gottes Kinder genannt werden sollen, und wir sind es auch. Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.“

Wir werden nicht nur so genannt, wir sind es. Ausrufezeichen! Die Welt erkennt das oft nicht, weil sie den Vater nicht erkannt hat. Gleichzeitig ist noch nicht alles deutlich sichtbar. Einen Vers weiter heißt es:

Vers 2

„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

Das ist die Spannung, in der wir leben. Wir sind bereits Kinder Gottes – durch den Glauben an Jesus. Und wir werden ihm gleich sein, wenn er offenbar wird. Das ist keine vage Hoffnung, sondern eine konkrete Verheißung. Er hat es klipp und klar versprochen. Und es verändert jetzt schon, wie wir leben. Wer weiß, dass er Kind Gottes ist und dass er ihm einmal gleich sein wird, lebt anders als jemand, der sich noch fragen muss, ob er überhaupt dazugehört.

Werde Kind Gottes durch Jesus Christus

Die meisten, die heute zugehört haben, haben irgendwo den Wunsch, in den Himmel zu kommen. Das ist verständlich. Der Himmel ist das Zuhause des Vaters, und nur seine Kinder erben es. Wer noch kein Kind Gottes ist, muss es halt werden, wenn er in dieses Zuhause kommen möchte.

Das geschieht nicht dadurch, dass du dich besonders anstrengen müsstest, sondern *allein durch den Glauben an Jesus Christus!* Diese Formulierung wurde zum Kern der reformatorischen Lehre: solo fide - allein durch den Glauben. So hat es Martin Luther ausgedrückt.

Johannes 3,16 sagt es am klarsten:

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

Und Paulus schreibt in Römer 10,9:

„Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet werden.“

Was also brauchst du, damit du diese Errettung empfängst? Zwei simple Dinge: Glaube von Herzen an die Auferstehung Jesu. Dadurch wurde die Reinigung unserer Sünden durch seinen Tod erst wirksam. Also aufrichtig glauben und - zweiter Punkt: Bekenne Jesus als deinen Herrn. Sprich mit ihm, sage es ihm! Glauben und reden! Jesus selbst sagt

Johannes 14,6:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“

Es gibt keinen anderen Weg. Wenn du das bis jetzt noch nicht getan hast, ist jetzt genau der richtige Moment. Du kannst Jesus aufnehmen, an seinen Namen glauben und ihn als deinen Herrn bekennen. Dann bist du Kind Gottes. Und dann gilt auch für dich genau das, was wir heute gehört haben: Du bist Sohn oder Tochter, du darfst Abba rufen - lieber Vater-, du bist Erbe, und der Himmel ist dann für dich kein Vielleicht mehr, sondern unumstößliche Wahrheit.

Wenn du das möchtest, kannst du jetzt mitbeten. Sag es in deinen eigenen Worten oder sprich mir einfach nach:

„Herr Jesus, ich erkenne, dass ich ohne dich verloren bin. Ich glaube, dass du für meine Schuld gestorben und von den Toten auferstanden bist. Ich nehme dich jetzt auf, als meinen Retter und Herrn. Vergib mir meine Schuld und mache mich zu deinem Kind. Ich will dir gehören. Amen.“

Abschluss

Das war's für heute. Wenn du gerade mitgebetet hast, dann bist du jetzt ein Kind Gottes. Dann ist der Himmel dein rechtmäßiges Zuhause. Wenn du nicht mitgebetet hast, dann kannst du das jederzeit noch tun.

Kind Gottes zu sein ist keine nette religiöse Idee. Es ist eine klare Identität, die durch Jesus entsteht, eine persönliche Beziehung zum Vater, ein echtes Erbe und eine sichere Zukunft, jetzt und in der Ewigkeit. Wenn du heute das Gebet gesprochen hast, dann bist du nicht mehr derselbe wie vorher. Du bist Kind Gottes. Und wenn du Fragen hast oder einfach nur jemanden brauchst, mit dem du darüber reden kannst, dann such dir eine christliche Gemeinde, die sich strikt an der Bibel orientiert, die Jesus ernst nimmt.

Du kannst uns auch gerne eine Mail schreiben: webradio@JCchannel.com. Mach's gut, genieße dein Leben mit Jesus. Gottes Segen. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.